Zubereitet aus reiner bester centrifugirter Kuhmilch
Condensirte Milch
Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch.
Dresdner Molkerei-Gebrüder Pfund
DRESDEN, Bautzner-Str.
LONDON, Bury-Street
Z. h. i. all. Apotheken, Drogenhdlg. u. Geschäft. f. Nahrungsmittelbr.

# Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.
Dresden, 1891.

**Julius Beutler**, Dresden, **Wallstr. 15**,
empfiehlt in **grösster** Auswahl:
**Eiserne Oefen** und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

**N. Salm**
(Inh.: **H. Vollmann**)
Special-Fabrik
geprägter Siegelmarken
**Plauen b. Dr.**
**Kaitzerstrasse 17**
(Fernsprechanschluss 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Gravirarbeiten jeder Art.

Zum Einkochen von **Gemüsen** und **Früchten** empfehlen
**Excellenz-Conserve-Büchsen**
(deutsches R.-P. Nr. 40839).
**Wilh. Bihl & Sohn, Neumarkt 11.**
Fernsprechstelle 1119.

**Smyrna-Knüpfarbeiten,**
schöne und leichte Handarbeit, unangefangen, angefangen und fertig in grosser Muster-Auswahl billigst.
**C. Hesse,** Königl. Hoflief., **Altmarkt.**

**Flanelle u. Lamas**
die grössten Läger am Platze.
Sämmtliche Herbstneuheiten eingetroffen.
Flanellwaarenhaus **W. Metzler,**
Altmarkt 9.

Specialität: **Engl. Damen-Mäntel** nach Maass, aus gediegenen Stoffen. Hofl. **Robert Hoffmann,** Seestrasse.

**Nr. 248.** Spiegel: Dardanellenfrage, Rußland, England und der Dreibund. Hofnachrichten, Stadtverordnetensitzung, Kaiser Friedrich-Denkmal, Gerichtsverhandlungen. Meyerbeer. | **Sonnabend, 5. Septbr.**

## Politisches.

Vorläufig ist man immer noch darauf angewiesen, es sich an den Rockknöpfen abzuzählen, ob man die berühmte „Standard"-Mittheilung über die einseitige Lösung der Dardanellenfrage in ihrem vollen Umfange als wahr annehmen soll oder nicht. Während die englischen Blätter, soweit sie den Anschauungen der Regierung nahestehen, die Meldung aufrecht erhalten und theilweise sogar bereits an die Sympathieen des Dreibundes appelliren, hat die Stimmung in Wien, die anfangs ziemlich gespannt war, sich etwas beruhigt: man ist dort geneigt, die Mittheilung vorläufig als einen Versuchsballon zu betrachten, mit dessen Hilfe Rußland es herausbekommen will, wie im Ernstfalle sich die Mächte seinem Begehren gegenüber zu stellen gedenken. Die letzten Nachrichten endlich aus Constantinopel bestätigen diese Anschauung insofern, als von dort mitgetheilt wird, der Durchgang durch die Meerenge sei nicht allen Kriegsschiffen Rußlands, sondern nur dessen halbkriegerischer Kreuzerflotte gestattet. Mag dem aber auch sein, wie ihm wolle, so ist doch das Eine klar, daß zugleich mit dem Auftauchen jener Nachricht sich des ganzen gebildeten Europa jene nervöse Anspannung bemächtigt hat, die nur in solchen Zeiten in Erscheinung tritt, wo die Luft ohnehin mit Elektrizität geladen ist. Jene Wirkung ist nur dann denkbar, wenn aus der gesammten politischen Entwickelung sich eine Art von Mißbehagen und Unmuth herausgearbeitet hat, die nach der Anschauung des greisen Moltke rückwirkend den Zusammenprall beschleunigen, die gewissermaßen das Düngemittel bilden für den Boden, aus welchem das blutrothe Unkraut des Völkerkrieges emporschießt. Für uns Deutsche ist es jedenfalls von nicht geringem Interesse, daß der erste Vorstoß — denn ein Vorstoß liegt in jedem Falle vor — des russischen Czaren den Söhnen Albions gilt, und wir würden nicht menschlich fühlen, wenn sich nicht trotz der Bedrohlichkeit der Lage ein wenig Schadenfreude hierbei einstellte. In diesem Sinne kann es uns auch einen im Hinblick auf unsere Helgoländer Düpirung und auf die Feste, mit denen the good Queen Victoria unmittelbar nach dem Empfang unseres Kaisers die französischen Schiffe bedachte, wohlverdienten Genuß gewähren, wenn das Blatt des Hrn. Salisburry sich jetzt wehmüthig an den Dreibund wendet, damit dieser für Altengland die Kastanien aus dem Feuer hole. Ja, es giebt eine ausgleichende Gerechtigkeit in der Weltgeschichte, und als ein Ausfluß derselben wäre es zu betrachten, wenn jetzt England den Lohn seiner egoistischen Politik in der Zurückdrängung seines Einflusses am mittelländischen Meere erntete.

Die Fragen, die für uns wesentlich sind, gehen dahin: Sind wir oder einer der Dreibundstaaten durch irgendwelche Abmachungen verpflichtet, falls Rußland mit England im Orient in Collision geräth, uns aktiv auf die Seite Englands zu schlagen? Haben wir selbst irgend ein hervorragendes Interesse daran, daß der status quo dort unten unverändert bleibt? Werden durch die einseitig den Russen zugestandene Oeffnung der Dardanellen und durch die hiermit gegebene Verletzung des Berliner Vertrages uns moralische Verpflichtungen zu einem Eintreten für die alten Bestimmungen auferlegt? Die erste Frage kann leider nicht mit aller wünschenswerthen Bestimmtheit verneint werden. Während der alte Curs mit rühmlicher Konsequenz darauf gerichtet war, uns bei den zahlreichen Konflikts-Möglichkeiten zwischen Rußland und England freie Hand zu lassen — eine Politik, die wesentlich dazu beitrug, uns die Rolle eines internationalen Schiedsrichters zu verschaffen — hat der „neue Cars" sein wesentliches Kennzeichen darin, daß er, nicht einmal mit Glück, sein Hauptziel in der mechanischen Zusammenhäufung politischer Faktoren, in dem Aufbau von Vier- und Fünfbünden suchte. Es ist natürlich, daß man nach den vielfachen Erklärungen Lord Salisbury's im englischen Parlamente und nach den Tagen von Portsmouth in Deutschland allgemein den Eindruck eines vollen Mißerfolges dieser Unternehmungen hat, doch sind wir noch keineswegs darüber klar, ob nicht Deutschland trotzdem im Austausch gegen schöne Redensarten Englands Verpflichtungen zwingender Art eingegangen ist. Daß es der größte Fehler, ja mehr als dies, daß es ein Verbrechen wäre, um Englands willen den Knochen eines pommerschen Grenadiers zu opfern, bedarf keines Nachweises. Denn thatsächlich stehen ausschließlich englische, in zweiter Linie französische und italienische Interessen auf dem Spiel; mag England, dessen Weltherrschaft sicherlich mit viel größerem Rechte, als die Rußlands, als ein Koloß mit thönernen Füßen zu bezeichnen ist, selbstständig die Suppen ausessen, die es sich einbrockt: wir haben an unseren eigenen Suppen genug. Ja, es ist für uns gar nicht einmal zu erkennen, welchen Schaden wir dann hätten, wenn England ganz aus dem Mittelmeere verschwände und Rußland an seine Stelle träte. Es bleibt sogar die Frage zu erwägen — hier liegt vielleicht die gute Seite der ganzen Sache —, ob nicht Deutschland richtig daran thäte, eventuell durch kluge Nachgiebigkeit gegen die Wünsche Rußlands die Spannung, welche unstreitig zwischen diesem Lande und uns besteht, dauernd zu beseitigen. Die Möglichkeit hierzu wäre in dem Momente gegeben, wo Italien in seiner Afrika-Politik freie Hand erhielte und Oesterreich im Balkan das frühere Uebergewicht wiedererlangte. Hierbei würde allerdings England die Rechnung bezahlen, aber das wäre nicht weiter bedauernswerth!

Es ist gar nicht zu leugnen, daß gleichzeitig mit der Dardanellenfrage auch die egyptische Frage in's Rollen kommen dürfte. Denn das Weltinteresse Rußlands findet seinen Gipfel darin, daß es den Ausgang zum Haupt-Kulturmeere erlangt, während die Briten durch ihre Stellung in Egypten, die ihnen die Macht über den Suezkanal wie über den Bosporus ermöglicht, die Erfüllung dieses Verlangens zu hintertreiben suchen. Hier aber wiederum, in Egypten, begegnet England der Rivalität der Franzosen, und es dürfte daher kaum irrthümlich sein, anzunehmen, daß Rußland für den Beistand Frankreichs bei einer friedlichen oder kriegerischen Austragung der Dardanellenfrage seinen Einfluß zur Verfügung gestellt hat, um in Egypten die Engländer matt zu setzen. Die Mittheilung, daß Rußland sich in den Besitz einer möglichst großen Anzahl von Suez-Aktien zu setzen sucht, enthält eine Andeutung nach dieser Richtung. Und gerade jetzt scheint es, als wenn England durch einen gewissen Hochmuth, den es dem Sultan gegenüber bewiesen hat, seine Stellung in Egypten ziemlich leichtsinnig erschwert habe, indem es in spöttischem Tone den Vorschlag der Pforte, über die Räumung des Nillandes in erneute Verhandlungen zu treten, von der Hand wies. Die Absetzung des unter britischem Einflusse stehenden Großveziers Kiamil Pascha und seine Ersetzung durch einen Russenfreund wird schwerlich außer Zusammenhang hiermit stehen.

Haben wir nun ein wesentliches Interesse an der Aufrechterhaltung der englischen Herrschaft in Egypten? Diese Frage ist strikte zu verneinen. Im März 1885 hat Fürst Bismarck bereits erklärt, daß wir einer englischen Annexion jenes Landes nicht im Wege stehen würden, ebensowenig aber werden wir es hindern, wenn die Engländer dort politisch Bankerott machen sollten. England seinerseits hat dagegen, wie schon bemerkt, ein ganz hervorragendes Interesse an der Wahrung seiner Stellung in Egypten. Der bekannte Afrikaforscher Sir Samuel Baker erklärte, daß die Engländer mindestens noch 50 Jahre dort festsitzen müßten, um die Sicherheit des Inlandreiches und seines Handels zu erzielen. England braucht vor Allem die Verbindung durch den Suezkanal, um Indien gegenüber den russischen Vorposten, die sich diesem reichen Lande immer mehr nähern, zu sichern; es braucht Egypten, um eine Station zu haben, von der aus es sich gegen alle Ueberraschungen wahren kann, die namentlich jetzt, wo Rußland die Dardanellen bestürmt, im Mittelmeer zu erwarten sind; es darf sich nicht darauf angewiesen sehen, im Falle von Verwickelungen Hilfstruppen in Malta und Cypern zu haben, oder dieselben aus dem Mutterland und Indien herbeizuziehen. Zu diesem Gesichtspunkte treten wirthschaftliche Gründe, welche das Land der Pharaonen für England zu einem überaus werthvollen Besitz erheben. Gelingt es nun den Russen, sich die Dardanellen zu öffnen, sei es auch vorläufig nur in dem Sinne, daß es unter der Landesflagge Truppen durch die Meerenge senden kann, so ist nicht nur die Gefahr dringend, daß England vollständig von seinen asiatischen Besitzungen abgeschnitten wird, sondern es ist auch mit Sicherheit vorauszusehen, daß sein Einfluß in Egypten verloren geht. Das wäre eine Neugestaltung, die zu verhindern wohl im Interesse des Londoner Kabinets, nicht aber in dem des Dreibundes liegt. Wenn aber England sich wundert, daß es jetzt zwischen zwei Stühlen sitzt, dann mag es sich mit dem bekannten Sprüchlein trösten: „Tu l'as voulu, Georges Dandin".

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. September.

**Berlin.** Der Leibarzt des Kaisers, Generalarzt Leuthold, erlitt infolge eines Pferdesturzes auf dem Manöverfelde bei Schwarzenau Verletzungen am Hinterkopf. — Sanitätsrath Fürst in Leipzig erhielt den Rothen Adlerorden. — Emin Pascha befindet sich nach Privatbriefen im südlichen Karagwe. Die Nachricht, er befinde sich am Tanganika, beruhte auf Verwechslung mit einer portugiesischen Privatexpedition, die an dem Tanganika schwere Kämpfe mit Eingeborenen zu bestehen hatte. — In Amerika werden die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Schweinefleischsendungen nach Deutschland so getroffen, daß voraussichtlich bereits mit dem ersten abgehenden Dampfer dieselben beginnen werden. — Der Versuch, hier südamerikanisches Schlachtvieh einzuführen, ist gescheitert. Von 13 aus Buenos-Ayres eingetroffenen Ochsen lieferten 10 schlechtes Fleisch. — In der vorigen Nacht schwebte das Kultusministerium und die Kriegsakademie Unter den Linden in Feuersgefahr. Die Brände wurden indeß gelöscht, bevor größerer Schaden entstand.

* **Berlin.** Die „Hamburger Nachrichten" stellen sich bei der Besprechung der Dardanellenfrage auf folgenden Standpunkt: Weil der Berliner Vertrag bezüglich Bulgariens zu Ungunsten Rußlands verletzt sei, könne Rußland seinerseits sich über die Beschlüsse des Pariser Friedens hinwegsetzen. In der Meerengen-Konvention, welche einen Anhang des Pariser Friedens bilde, sei nur vom Willen des Sultans die Rede. Eine Willensänderung des Sultans führe einen neuen Zustand herbei. Ein spezielles Zugeständniß, betreffend die Durchfahrt, an Rußland würde die anderen Signatarmächte berechtigen, ebenfalls ihre Kriegsschiffe die Dardanellen passiren zu lassen.

* **Berlin.** Portugal erließ ein Getreideeinfuhrverbot.

* **Hamburg.** Sechs große Dampfer mit Getreide sind von Australien hier angekommen. Die Entladung derselben hat bereits begonnen.

* **Frankfurt a. M.** Der Generaldirektor der Württembergischen Telegraphenverwaltung telegraphirte an den Vorstand der Internationalen elektro-technischen Ausstellung, daß die gestrigen Versuche in Lauffen zu voller Befriedigung ausgefallen sind. In dem Telegramm wird der Wunsch ausgedrückt, daß der Triumph, welchen die Wissenschaft und das Genie durch das Gelingen dieses großartigen, bis jetzt einzig dastehenden Unternehmens errungen, ein Sporn zu weiterem Vordringen auf diesem Gebiete geistigen Schaffens und ein Vorzeichen für weitere Erfolge der deutschen Elektro-Techniker sein möge.

* **Königsberg.** Der Werth der in den letzten 14 Tagen hier angekommenen, größtentheils auch angekauften Getreidemengen wird auf mindestens 20 Millionen Mark geschätzt.

* **Posen.** Bei dem Concert des Provinzialsängerbundes brach das Sängerpodium zusammen. Es wurden dabei Viele verletzt, aber Niemand getödtet.

* **Thorn.** Ein Passagier des Berlin-Thorner Schnellzuges wurde in Landsberg verhaftet, da man ihn für den Raubmörder Wetzel hielt.

* **Wesel.** Infolge unvorsichtiger Handhabung explodirte auf der Spellnerhaide eine Granate. Ein Unteroffizier und zwei Mann wurden schwer, ein Mann leicht verletzt.

**München.** Beim Gesammt-Kavallerie-Manöver bei Erding wurden 3 Mann von der schweren Reiterei schwer, zahlreiche andere leicht verletzt.

**Prag.** Das Ausstellungskomitee beschloß, der Obmann Graf Zedtwitz habe auf dem Ausstellungsplatze den Kaiser erst deutsch, dann czechisch zu begrüßen. — Die Polizei untersagte im czechischen Theater das Spielen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne im letzten Akt des Ballets „Excelsior".

**Paris.** In Lyon wurde gestern ein angeblicher deutscher Offizier als der Spionage verdächtig verhaftet. — Das unzuverlässige englische Depeschenbureau „Dalziel" berichtet, ein Militärzug mit 1000 Reservisten sei mit einem anderen Zuge bei Chalindrey zusammengestoßen. Die Zahl der Opfer betrage gegen 200.

**Rom.** „Osservatore Romano" sagt, alle Mächte, selbst die nichtkatholischen, wären froh, dem Papst Gastfreundschaft zu bieten. Das Verbleiben des Papstes in Rom sei nur im Falle der Versöhnung mit Italien möglich.

**Petersburg.** Infolge von Maßnahmen zur Bekämpfung der Rinderpest kam es kürzlich in Maikow (Kaukasus) zu einem blutigen Aufruhr. Ein requirirtes Bataillon Kosaken gab scharfes Feuer. 17 Personen wurden getödtet.

**Kopenhagen.** Die Meldung, daß der Vertreter des Barons Hirsch, White, eine Audienz beim Czaren gehabt, wird dementirt.

**Antwerpen.** Infolge fürchterlichen Sturmes scheiterten vergangene Nacht sechs Schiffe. Viele Personen sind ertrunken.

**Konstantinopel.** Wie die „Agence de Constantinople" erfährt, wäre der türkische Botschafter in Wien, Zia Bey, hierher berufen worden und dürfte an Stelle des zum Präsidenten des Staatsraths designirten Said Pascha zum Minister des Auswärtigen ernannt werden.

Die **Berliner Börse** eröffnete auf die günstige Auffassung der Dardanellen-Angelegenheit und die Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots mit höheren Kursen. Später war die Haltung schwankend auf die steigende Preisrichtung der Produktenbörse. Banken höher, theilweise lebhaft, österreichische Bahnen still. Deutsche Bahnen zeitweise reger, Bergwerke auf den ungünstigen oberschlesischen Bericht verstimmt, Russen animirt. Kassaverkehr ruhig, von Banken Dresdner 2⅛ Proz., Leipziger Kredit 5⅛ Proz. höher, deutsche Fonds still. Privatdiskont 2⅛ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Heiß. Westnordwestwind.

**London,** 4. Septbr., Vorm. 11 U. 30 Min. 4½% Consols 95. 1880er Russen 2 Em. 86¼. Italiener 89⅝. Lombarden 9⅝. Conv. Türken 18 7/16. 4proc. Ungar. Goldrente 88⅝. Chilen. Goldrente —. Ottom. Tonkisch —. 4proc. unific. Egypter 96⅝. 3½proc. Egypter 81¼. 5proc. garantirte Egypter 105¼. Ottomanbank 13 3/16. Suez-Aktien 111¼. Spanier 71 15/16. 6proc. kons. Mexikaner 87¼. Rio Tinto 21 9/16. Argent. 6proc. Goldanleihe von 1886 68. Argent. 4½proc. äußere Anleihe 37. Mapres-Aktien 26½. 3proc. neue Reichsanl. —. Gladiaw 38⅝. Chilenen —. Brit. Wetter: Schön.

**Berlin** 4. September. (Getreidemarkt.) Weizen unv., loco 225—235, per Septbr.-Oktober 230.00, per Oktober-Nov. 223. Roggen unver. loco 236,50, per Septbr. Oktbr. 236,50, Oktober-Nov. 231.00. Pommerscher Hafer, neuer, loco 148—160. Rüböl, fester, per September-October 62.50, April-Mai 62.50. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 70 M. Konsumsteuer 53.60 per Septbr. 53.60, per Septbr.-Oktober 49.50. Petroleum loco 10,85.

**Breslau,** 4. Septbr. Spiritus per 100 Liter 100 Proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per September 52.50, do. 70er per September 52.50, September-Oktober 49.00. Roggen per September 238.00, September-Oktober 234.00. Rüböl loco per September 65.50, per September-Oktober 65.50. Stuk: umsatzlos. — Wetter: Sehr heiß.

**Frankfurt a. M.** (Abends.) Credit 241,00. Staatsb. 246,30, Lomb. 90,40. Galizier —,—. Egypter —,—. 4proc. Ung. Gold. 89,60. Disconto 173,10. Dresdn. Bk. 134,20. Laura —. Gelsenkirchen —. Ruhig.

**Paris,** (Schluß.) Rente 96,12. Anleihe 105,82. Italiener 90,95. Staatsbahn 627,50. Lombarden 232,50. do. Prioritäten —. Spanier 72. Egypter 487,81. Ottomanen 558,60. Rio-Tinto 545,00. Fest.

**Paris,** Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 27,50, per Jan.-April 29,30, behauptet. Roggen per Septbr. 19,25, per Januar-April 19,45, behauptet. Rüböl per September 74,00, per Januar-April 77,50, weichend.

**Amsterdam,** Produkten (Schluß). Weizen per November 270, per März 281. Roggen per October 242, per März 251.

**London** (Produkten-Bericht). Getreide allgemein ruhig, schwimmender Weizen matt, weichend, englischer circa 1 niedriger, fremder unverändert, russischer Hafer ¼ billiger. — Wetter: Schön.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der König hat den zum Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Dresden ernannten amerikanischen Bürger **Hernando A. de Soto** in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Gestern besuchte Ihre Königl. Hoheit Prinzessin **Friedrich Leopold** von Preußen das Wiener Schuhwaarendepot von Hammer in der Schloßstraße und bewirkte daselbst Einkäufe.

— Der derzeitige Kommandeur des Landwehrbezirks **Annaberg**, Major z. D. Schmalz, vertauscht seinen Wirkungskreis am 1. Oktober mit einem anderen. Als sein Nachfolger wird Herr Oberstleutnant Franz genannt.

— Die Tagesordnung der vorgestrigen **Stadtverordnetensitzung** war sehr bald erledigt. Ohne alle Debatte wurden sämmtliche sechs Punkte, dem Ausschußgutachten gemäß, die alle dem Rath zustimmend lauteten, zum Beschluß erhoben. Ehe man in die Tagesordnung eintrat, widmete der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Ackermann, dem hingeschiedenen Stadtbaurath a. D. Friedrich einen ehrenvollen Nachruf. Ein treuverdienter Beamter, der im Dienste der Stadt gearbeitet habe, bis seine Kraft schwand, sei in das Haus eingezogen, dessen Baumeister der Tod ist; ein dankbares und ehrendes Andenken werde ihm die Bürgerschaft zollen. Zur Bekundung dessen erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Es wurden hierauf mit vollzogen: die Urkunde über ein von der Trinitatiskirchengemeinde zum Kirchenbaue aufzunehmendes Darlehn von 450,000 Mk., ferner zwei Kaufverträge über die von der Stadt erworbenen Grundstücke Pfarrgasse 4 und Güntzplatz 1 und endlich ein Tauschvertrag mit dem Gastwirth Fritzsche wegen bauplanmäßiger Verbreiterung des Elbgäßchens. Für die Arbeitsanstalt werden noch über 2800 Mark zur baulichen Instandhaltung bewilligt, der Einstellung mehrerer von der Stadt im vorigen Jahre angekauften Grundstücke in das Stammvermögen wird zugestimmt und von der Uebersicht der Ergebnisse des Haushaltes der Stadt auf das Jahr 1890 wird Kenntniß genommen.

— Der **Kynologische Verein** zu Dresden versendet soeben sein Programm für die am 15. und 16. September d. J. auf den Revieren des Herrn Rittmeisters Freiherrn v. Spörcken auf Berbisdorf b. Moritzburg stattfindende Preissuche für Gebrauchshunde. Es wird geprüft: 1) Suche im Felde auf Hühner. (Art der Suche und des Vorstehens, Hasenreinheit, Apportiren.) 2) Suche im Holze, Remisen, auf Hasen, Kaninchen, Fasanen und Hühner. (Art der Suche, des Nachziehens und Vorstehens, Einspringen, Stöbern.) 3) Wasserarbeit an geflügelten Enten. 4) Verhalten der Hunde bei einem Holztreiben auf dem Stande. 5) Verloren-Apportiren verendeter Füchse, Hasen und Rehe. 6) Riemenarbeit an angeschweißten Frischlingen. 7) Todtverbellen oder Todtverweisen an kaltem Reh- oder Damwild. 8) Verhalten gegen Raubzeug. 9) Ablegen. Die Suche ist offen für Hunde jeden Alters. Zu Preisen hat der Verein ausgeworfen: 250 Mark für den 1. Preis, 200 M. für den 2. Preis, 150 M. für den 3. Preis, und gelangen dieselben nach den Bestimmungen des § 10 des Reglements für Hühnerhunds-Prüfungssuchen zur Vertheilung. Lobende Erwähnungen und hervorragende Leistungen in Dressur und Führung werden mit silbernen Medaillen ausgezeichnet. Außerdem erhält 200 M. derjenige sächsische Berufsjäger, der den besten von ihm dressirten deutschen Hund vorführt (Preis des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins). Das Preisrichteramt haben angenommen die Herren: Oberforstmeister v. Beust, Moritzburg; Hauptmann v. Bünau, Bernburg; Freiherr v. Burgk auf Schönfeld; Baron v. Rauch, Frankfurt a. M.; Major v. Sametzky auf Rathstock; Rittmeister Deodat v. Stammer, Dresden. Am 14. September Nachmittags 4 Uhr findet im Hotel Kaiserhof, Dresden-Neustadt, eine Schau statt. Am 15. und am 16. September früh 7 Uhr 40 Min. erfolgt die Abfahrt von Dresden-Neustadt, Leipziger Bahnhof; 9,15 Beginn der Suchen; Sammelpunkt: Haltestelle in Berbisdorf. Nach der Suche, am 16. Sept., findet Preisvertheilung und gemeinsames Essen im Gasthof zu Berbisdorf statt.

— Vom schönsten Wetter begünstigt, fand am 2. d. M. die Einweihung des **Kaiser Friedrich-Denkmals** auf dem Breitenberge zugleich als eine patriotische Feier des Sedantages statt. „Im Krug zum grünen Kranze" am Fuße des Breitenbergs, allwo der Empfang und die Begrüßung der Festtheilnehmer von 1 Uhr an sich vollzog, herrschte reges Leben. Als Vertreter Sr. Majestät des Königs war Herr Amtshauptmann v. Schlieben zugegen. Weiter gewahrte man, wie die „Zittauer Nachr." melden, die Herren Stadträthe Mietzsch, Korschelt und Kilian-Zittau, Vicestadtverordnetenvorsteher Radisch nebst einer größeren Anzahl Herren

**Friedrich & Glöckner,**
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 74 u. Löbtau.
Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbenfarben, eigene Fabrikation.